



250

1775 – 2025

 TU Clausthal

DIE GESCHICHTE DER UNIVERSITÄT

TEIL 3:

1960 BIS 2006 – AUSBAU DES CAMPUS
FELDGRABENGEBIET LÄUTET
ÜBERGANG DER BERGAKADEMIE
ZUR TECHNISCHEN UNIVERSITÄT EIN

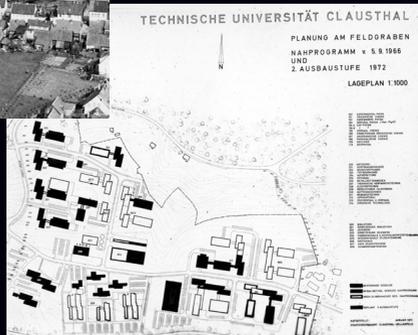
DIE GESCHICHTE DER UNIVERSITÄT

TEIL 3:

1960 BIS 2006 – AUSBAU DES CAMPUS FELDGRABENGEBIET LÄUTET ÜBERGANG DER BERGAKADEMIE ZUR TECHNISCHEN UNIVERSITÄT EIN



Der Universitätscampus Feldgraben in den 1960er-Jahren ...



Lageplan des Feldgrabengebietes von 1971: Nicht alles ist so gekommen, wie es einst vom Staatshochbauamt Clausthal-Zellerfeld vorausgeplant war.



... und rund 50 Jahre später.

1960

FELDGRABENGEBIET WIRD ERWORBEN

Nach einem Anstieg bis zu Beginn der 1960er-Jahre fallen die Zahlen der Studierenden aufgrund des Strukturwandels im Bergbau und Hüttenwesen bis Mitte des Jahrzehnts auf unter 1000. Um der Krise in der Montanindustrie entgegenzuwirken, empfiehlt der Wissenschaftsrat den Ausbau der Bergakademie zu einer breiter aufgestellten Technischen Hochschule. Mit Hilfe des Vereins von Freunden der Uni wird an der südöstlichen Stadtgrenze ein 53 Hektar umfassendes Wiesenareal, auf dem damals Kühe und Wanderer unterwegs sind, für einen neuen Campus erworben: das Feldgrabengebiet.



Prof. Gerhard Trömel, in den 1960er-Jahren Dekan und von 1970 bis 1972 Rektor der TU Clausthal, beschäftigt sich mit einem Modell des Feldgrabengebietes.

DA STECKT MUSIK DRIN



Seit Jahrzehnten ein gewohntes Bild: Das Orchester der TU Clausthal in der Aula Academica.

1960 tritt das Kammerorchester der Bergakademie, ein paar Monate zuvor gegründet, erstmals auf. Die Musik war an der Akademie mindestens seit den 1920er-Jahren präsent. Schon zur Zeit der Weimarer Republik musizierten Clausthaler Professoren mit ihren Studierenden. Mit der Entstehung des Kammerorchesters – 2005 in Sinfonieorchester umbenannt – wird die Musik dann aus den Professorenstuben in die Öffentlichkeit geholt. Inzwischen sind ein Kammerchor, eine Big Band sowie ein Rock-, Pop- & Jazz-Chor hinzugekommen.

1963

ERÖFFNUNG DER BIBLIOTHEK

Als erstes Gebäude auf dem neuen Campus wird die Universitätsbibliothek am 23. November 1963 (Kosten: 2,4 Millionen Mark) eröffnet. Im Feldgrabengebiet kommt es zu einem Bauboom. Zahlreiche neue Institute auf den Gebieten der Naturwissenschaften, des Ingenieurwesens sowie der Erdölwissenschaften entstehen. Parallel erfolgt ein erheblicher personeller Ausbau. Neue Diplomstudiengänge laufen in Chemie, Physik, Mathematik und Maschinenbau an. Um dem damals herrschenden Lehrkräftemangel zu begegnen, werden für die kommenden zwei Jahrzehnte Lehramtsstudiengänge in Mathematik, Physik und Chemie eingerichtet.



Bauarbeiten an der Clausthaler Universitätsbibliothek.

Zitat aus der Hannoverschen Presse (November 1963):

„Ein eigentümlicher Reiz teilt sich den täglichen Besuchern aus dem Gegenüber von elektronischen Messversuchen und Strukturanalysen, von gewaltigen Zerreißprüfungen metallischer Verbindungen, von Verbrennungs- und Spaltreaktionen und den sanft geschwungenen Wald- und Wiesenhängen des Harzes mit den weidenden Kühen fast unmittelbar vor den Institutsfenstern mit. Liebliche Naturnähe und nüchterne Zivilisationsakrobatik stehen sich in Clausthal ausgleichend gegenüber.“

1968

INFOBOX

Studierende:	1.505
Ausländische Studierende:	437 (29 %)
Weibliche Studierende:	51
Professoren:	37
Rektor der Bergakademie:	Prof. Dr. Horst Luther, später Prof. Dr. Raimund Willecke



1968

UMBENENNUNG ZUR TECHNISCHEN UNIVERSITÄT

Am 23. März 1968 mündet der Ausbau der Hochschule in Forschung und Lehre in die Umbenennung „Technische Universität Clausthal“.

1975

FESTAKT ZUM 200. GEBURTSTAG

Die Universität feiert groß ihr 200-jähriges Bestehen mit einer Festwoche vom 9. bis 15. Juni. Der zentrale Festakt findet in der Marktkirche statt. Für die geselligen Anlässe wird ein Festzelt für 2000 Personen auf dem Gelände des Kaiser-Wilhelm-Schachtes aufgestellt. Teil der Feierlichkeiten ist eine Podiumsdiskussion mit Rudi Dutschke, der Symbolfigur der Studentenbewegung von 1968, im überfüllten Audimax. Die Veranstaltung muss nach einem Zwischenfall – ein Ordner versetzt dem Diskussionsleiter einen Faustschlag in den Magen – abgebrochen werden.



Nach dem Festakt in der Marktkirche strömt die Menschenmenge ins Freie.



Verkauf der Festschrift zum 200-jährigen Universitätsjubiläum.



Im Festzelt feiern die Universität und die Berg- und Hüttenschule, beide aus der Bergschule hervorgegangen, gemeinsam den 200. Geburtstag.

1981

SCHAUPLATZ VON „JUGEND FORSCHT“

Das Landesfinale von „Jugend forscht“ – Europas größtem Nachwuchswettbewerb für Naturwissenschaft und Technik – wird erstmals in der Aula Academica ausgerichtet. Die Veranstaltung wird zu einer Erfolgsgeschichte. Das Niedersachsenfinale findet bis heute an der TU Clausthal statt.



Mit neuer Aufnahmetechnik bei Tonbändern bringen sich Helmut Geers und Dieter Johannsmeier aus Lingen in die erste Jugend-forscht-Veranstaltung 1981 an der TU Clausthal ein.



Das offizielle Jugend-forscht-Plakat von 1981.



Seit mehr als vier Jahrzehnten findet das Niedersachsen-Finale in der Clausthaler Aula statt.

1987

INFOBOX

Studierende:	3.661
Ausländische Studierende:	359 (9,8 %)
Weibliche Studierende:	538
Professoren:	91
Rektor der Bergakademie:	Prof. Dr. Georg Müller

1984

AUSGRÜNDUNG WIRD ZUM WELTMARKTFÜHRER

Die Sympatec GmbH, 1984 von Stephan Röthele gegründet, ist die erste Ausgründung der TU Clausthal, die später zum Weltmarktführer auf ihrem Gebiet, der Partikelmesstechnik, aufsteigt. Für seine Entwicklungen erhält der Ingenieur (Institut für Mechanische Verfahrenstechnik) 1985 den Technologietransferpreis der Industrie- und Handelskammer (IHK) Braunschweig. Ein Jahr später folgt der Technologietransferpreis des Bundeswirtschaftsministers.



Dr. Stephan Röthele (rechts) mit Universitätsangehörigen der TU Clausthal am Pulverhaus, dem Firmensitz der Sympatec GmbH.

1991

WEITERES SPIN-OFF

INTERNATIONAL ERFOLGREICH



Dr. Joachim Hug (rechts) gründete 1991 den Prüfmaschinenhersteller SincoTec.

Gründung des Clausthaler Spin-offs SincoTec, heute Weltmarktführer in der Resonanzprüftechnik. Für das Resonanzprüfsystem zur Lebensdauerermittlung von Bauteilen und Werkstoffproben erhält Firmengründer und TU-Alumnus Dr. Joachim Hug (Institut für Maschinelle Anlagentechnik und Betriebsfestigkeit) 1995 den Technologietransferpreis der IHK Braunschweig.

1992

MEHR ALS 4000 STUDIERENDE

Die Zahl der Studierenden erreicht einen vorläufigen Höhepunkt mit 4163, fällt danach aber wieder ab.



Vorlesung im Physikhörsaal.

1993

SONDERFORSCHUNGSBEREICH 362



Fachgespräch über Materialtechnik (von links): Dr. E.h. Hans Fischer und die Professoren Heinz Palkowski, Alfons Esderts und Volker Wesling.

Unter Clausthaler Führung startet der DFG-Sonderforschungsbereich 362 „Fertigen in Feinblech“. Mittels materialwissenschaftlich-werkstofftechnischer Forschung wird die industrielle Verwendung von Feinblechen vorangetrieben. Die im Verlauf von zwölf Jahren erzielten Ergebnisse mit Simulationssystemen dienen als Vorbild für weitere Forschungen. Insgesamt ist die TU Clausthal bisher Sprecherhochschule von einem halben Dutzend Sonderforschungsbereichen (SFB) gewesen und an weiteren maßgeblich beteiligt.

1994

ERSTE PROFESSORIN ERNANNT



Prof. Gudrun Schmidt-Naake

Zum ersten Mal wird eine Professorin an der TU Clausthal ernannt: Dr. Gudrun Schmidt-Naake wird Universitätsprofessorin für Technische Chemie. Im gleichen Jahr übernimmt die Universität Gebäude der Oberharzkaserne auf der Tannenhöhe von der Bundeswehr, um neuen Raum für die Institute für Wirtschaftswissenschaft und für Informatik sowie den Hochschulsport zu schaffen.

1995

NEUE STUDIENGÄNGE

Ab Mitte des Jahrzehnts werden neue Diplomstudiengänge geschaffen: Umweltschutztechnik, Energiesystemtechnik, Kunststofftechnik, Rohstoff- und Geotechnik, Wirtschaftsmathematik und Wirtschaftsinformatik sowie Physikalische Technologien. Auch aufgrund der sehr guten Betreuung der Studierenden schließt die TU Clausthal in Hochschulrankings immer wieder hervorragend ab.



Die TU Clausthal steht für ein praxisnahes Studium.

2000

BEDEUTENDER WIRTSCHAFTSFAKTOR



Wissenschaftlich und wirtschaftlich wichtig: die TU Clausthal.

Zur Jahrtausendwende feiert die TU Clausthal ihren 225. Geburtstag. Sie verfügt zu dieser Zeit über einen Etat von rund 131 Millionen Mark, 33 Millionen davon sind Drittmittel. Die Universität ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, die größte Arbeitgeberin im Westharz und strahlt mit ihrer wissenschaftlichen Bedeutung weit über die Region hinaus. Um den damals zurückgehenden Studierendenzahlen zu begegnen, baut die Hochschule die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge aus.

2001

AUSZEICHNUNG IM TECHNOLOGIETRANSFER

Der Technologietransfer hat an der TU Clausthal eine große Bedeutung. Wiederholt gewinnen Forschende den Technologietransferpreis der IHK Braunschweig. Im Jahr 2001 ist es der Physiker Prof. Wolfgang Schade mit einem faseroptischen Lasersensor, einem Vorläufer des Laserminensuchgerätes. Auch Dr.-Ing. Stephan Röthele (1985), Dr.-Ing. Susanne Mordike (1990), Dr. Joachim Hug (1995), Prof. Eberhard Gock (1998) und ein Team um Prof. Günther Frischat (2006) erhalten den Preis. Der Technologietransfer ist an der TU seit Ende der 1980er-Jahre institutionalisiert.



Prof. Wolfgang Schade erläutert seine Arbeit der Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn.

2002 – 2005

NEUE STRUKTUREN GESCHAFFEN

Anstelle eines Rektors, der alle zwei Jahre neu gewählt wird, tritt seit 2002 der Universitätspräsident mit einer Amtszeit von sechs Jahren. Erster Präsident der TU Clausthal wird Prof. Ernst Schaumann. 2005 folgt eine weitere Strukturveränderung, die das Profil der TU Clausthal und die interdisziplinäre Vernetzung deutlich macht. An die Stelle von Fachbereichen treten drei Fakultäten:



Fakultät für Natur- und Materialwissenschaften



Fakultät für Mathematik/Informatik und Maschinenbau



Fakultät für Energie- und Wirtschaftswissenschaften

2006

EINE DER INTERNATIONALSTEN UNIVERSITÄTEN DEUTSCHLANDS

Die TU Clausthal hat sich zu einer der internationalsten Hochschulen Deutschlands entwickelt. Der Anteil an Studierenden aus dem Ausland beträgt im Jahr 2006 annähernd 40 Prozent. Die größte internationale Gruppe kommt seinerzeit aus China, gefolgt von Kamerun, Polen, Tunesien und der Türkei. Es bestehen zahlreiche Kooperationen mit internationalen Hochschulen. Die weltweite Ausrichtung hat in Clausthal Tradition. Bereits in den 70er-Jahren des 19. Jahrhunderts betrug der Anteil internationaler Studierender etwa die Hälfte, viele davon aus Nordamerika.



Die TU Clausthal ist sehr international geprägt. Anlaufpunkt für die Studierenden aus aller Welt ist das Internationale Zentrum Clausthal.

2005

INFOBOX

Studierende:	3.070
Ausländische Studierende:	1.142 (37,2 %)
Weibliche Studierende:	820
Professor:innen:	88
Präsident der Universität:	Prof. Dr. Edmund Brand

STOLZ AUF 250 JAHRE

Die Technische Universität Clausthal, gegründet 1775 als Clausthaler montanistische Lehrstätte, hat im Jahr 2025 ihren 250. Geburtstag. Unter dem Motto „**traditionell innovativ**“ feiern wir dieses große Jubiläum mit zahlreichen wissenschaftlichen, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen.

- Unser Festjahr läuft von September 2024 bis Ende 2025.
- Höhepunkt ist die Festwoche vom 15. bis 22. Juni 2025.

Feiere mit uns!



Weitere Informationen:
www.250-jahre.tu-clausthal.de

Hier finden Sie unsere Hochschulgeschichte in vier Teilen:

Teil 1: Hauptgebäude der TU Clausthal, Adolph-Roemer-Straße 2a, Clausthal-Zellerfeld

Teil 2: Aula Academica, Aulastraße 8, Clausthal-Zellerfeld

Teil 3: Universitätsbibliothek, Leibnizstraße 2, Clausthal-Zellerfeld

Teil 4: EnergieCampus der TU Clausthal, Am Stollen 19a, Goslar

IMPRESSUM:

Stabsstelle Presse, Kommunikation und Marketing
Redaktion: Christian Ernst; Layout: Melanie Exner
Inhaltliche Unterstützung: Teresa Haars (Universitätsarchiv),
Dr. Nadja Wischmeyer und Vanessa Jakubus
Finanzielle Unterstützung: Verein von Freunden der TU Clausthal



TU Clausthal
Verein von Freunden der TU Clausthal e.V.



Die geschichtliche Darstellung der Technischen Universität Clausthal und ihrer vorausgehenden Einrichtungen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Texte gehen zurück auf Veröffentlichungen zur Historie der Hochschule von Prof. Georg Müller, Dr. Peter Kickartz und Prof. Peter Dietz, auf Festschriften zum 175- und 200-jährigen Bestehen der Hochschule sowie auf weitere Quellen aus dem Universitätsarchiv. Für die Detailangaben wenden Sie sich an die Stabsstelle Presse, Kommunikation und Marketing.

www.250-jahre.tu-clausthal.de